

Priesterexerzitien von Sebastian Sailer (1775) und Georg Lienhardt (1778)

Im Abstand von nur drei Jahren erschienen 1775 bzw. 1778 zwei bemerkenswerte Exerzitienbücher von prominenten Vertretern der Schwäbischen Zirkarie. 1775 brachte das renommierte katholische Augsburger Verlags-haus Matthäus Riegers sel. Söhne¹ das *Triduum Sacrum* des Marchtaler Chorherren und ehemaligen Pfarrers von Dieterskirch (Landkreis Biberach an der Riss) Sebastian Sailer (1714-1777)² heraus, das jetzt in einer Neu-ausgabe mit Übersetzung und Kommentar vorliegt³. Da Sailer zwei Jahre später starb⁴, kann es als sein geistliches Testament betrachtet werden⁵.

¹ Vgl. Hans PÖRNBACHER, *Matthäus Rieger – Landbuchhändler in Augsburg*, in: Helmut GIER / Johannes JANOTA (Hg.), *Augsburger Buchdruck und Verlagswesen*. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Wiesbaden 1997, S. 621-632; Helmut GIER, *Buchdruck und Verlagswesen in Augsburg vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Ende der Reichsstadt*, in: ebd., S. 479-516, hier, S. 500-504; DERS., *Die Stapelstadt der katholischen Buchhandlung in Deutschland*. Augsburg als Verlagsort jesuitischen Schrifttums vor und nach der Aufhebung der Gesellschaft Jesu, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 101 (2007), S. 151-170.

² Zu Sailer vgl. Hans Albrecht OEHLER, *Sebastian Sailer 1714-1777*. Chorherr, Dorfpfarrer, Dichter. (Marbacher Magazin 76), Marbach 1996; zur traditionellen Sicht kritisch Friedhelm KEMP, *Überständiges oder fortlebendes Barock*, in: August BUCK / Martin BIRCHER (Hg.), *Respublica Guelpherbytana* (Festschrift für Paul Rabe) (Chloe, Bd. 6), Amsterdam 1987, S. 483-498, hier S. 495; Konstantin MAIER, *Der schwäbische Meister der „geistlichen Wohlredenheit“ Chorherr Sebastian Sailer (1714 bis 1777) von Marchtal*, in: Max MÜLLER / Rudolf REINHARDT / Wilfried SCHÖNTAG (Hg.), *Marchtal*. Prämonstratenserabtei, Fürstliches Schloß, Kirchliche Akademie, Festgabe zum 300jährigen Bestehen der Stiftskirche St. Peter und Paul (1692 bis 1992), Ulm 1992, S. 261-277; DERS., *Sebastian Sailer. Der „schwäbische Cicero“*, in: Ulrich GAIER / Monika KÜBLE / Wolfgang SCHÜRLE (Hg.), *Schwabenspiegel*. Literatur vom Neckar bis zum Bodensee 1000-1800, Ulm 2003, Bd. 2, S. 173-183.

³ Sebastian SAILER, *Triduum Sacrum*. Aus dem Lateinischen übersetzt und kommentiert von Ulrich Fischer, Konstanz-Eggingen 2007. Originaltitel: *Triduum Sacrum sive Exerctia triduana quae Venerabile Capitulum Rurale Biberacense salutariter MDCCCLXIX instituit Praeside et Directore P. Sebastiano Sailer Marchtalensi Canonico Ord. Praemonst. tum Parocho in Dieterskirch*. Die Seitenangaben folgen der neuen Paginierung am unteren Rand. – Vgl. meine Rezension in diesem Band.

⁴ Sailer hatte 1774 einen Schlaganfall erlitten und musste von Dieterskirch nach Obermarchtal zurückkehren, wo er am 7. März 1777 starb. Vgl. MAIER, *Sebastian Sailer* (wie Anm. 2), S. 183.

⁵ Das letzte gedruckte Werk sind also nicht die Karfreitagsoratorien: Sebastian SAILER, *Geistliche Schaubühne des Leidens Jesu Christi in gesungenen Oratorien*

1778 erschien in der Druckerei Meyer in Memmingen das dreibändige Werk *Iter trium dierum in solitudine* aus der Feder des Roggenburger Reichsprälaten (seit 1753) und damaligen Kondirektors, ab 1778 Direktors des Schwäbischen Reichsprälatenkollegiums Georg Lienhardt (1717-1783)⁶ mit Exerzitien vor der Einkleidung, Profess und Primiz eines Chorherren⁷. Die zeitliche Nähe der Publikationen und die Nachbarschaft der Klöster legen einen Vergleich der beiden Werke im Hinblick auf das Verständnis der Exerzitien und das zugrunde liegende Priesterbild nahe.

1. Das *Triduum Sacrum* Sebastian Sailers

Im Jahre 1769 wurde der als Prediger und geistlicher Schriftsteller⁸ sehr bekannte Sebastian Sailer eingeladen, für das hauptsächlich aus Weltgeistlichen bestehende Landkapitel Biberach⁹ dreitägige Priesterexerzitien zu halten. Hintergrund sind die Bemühungen des Konstanzer Bischofs Kardinal Franz Konrad von Rodt (reg. 1750-1775) um die Hebung der Spiritualität seines Klerus¹⁰. Im Dekret *Quae sancta Mater Nostra Ecclesia* von 1766 hatte er die häufigere Abhaltung von Priesterexerzitien

aufgeführt, Augsburg 1774, Neuausgabe Weißenhorn 1997; vgl. Nachwort von Hans PÖRNACHER, ebd., S. 311; auch Ulrich G. LEINSLE, „Folge in Zukunft der Vernunft.“ *Aufklärerisches bei Sebastian Sailer?*, in: AnPraem 78 (2002), S. 277-284.

⁶ Zu Lienhardt vgl. Franz TUSCHER, *Das Reichsstift Roggenburg im 18. Jahrhundert*, Weißenhorn 1976, S. 41-48; Werkverzeichnis: Leon GOOVAERTS, *Ecrivains, artistes et savants de l'ordre de Prémontré*. Dictionnaire bio-bibliographique I, Brüssel 1901, S. 513-518; III, S. 155.

⁷ Georg LIENHARDT, *Iter trium dierum in solitudine*, Exodi 3 v. 5. *a triplici Religiosorum classe nimirum ab incipientibus, viam purgativam, a proficientibus, viam illuminativam, a perfectis, viam unitivam ineuntibus conficiendum seu Sacra Exercitia pro Novitiis ante investitionem, pro Religiosis ante sacram professionem, pro Neo-mystis ante primum sacrum*, 3 Bde., Memmingae, typis Mayerianis 1778.

⁸ Erschienen waren neben einzelnen Predigten: *Kempensis Marianus*, Günzburg 1764 (deutsch Konstanz 1767), *Christliche Tages-Zeit*, Augsburg 1766, *Geistliche Reden*, Bd. 1-2, Augsburg 1766/68.

⁹ Zum Landkapitel Biberach gehörten auch den Prämonstratenserstiften Marchtal bzw. Schussenried inkorporierte Pfarreien, z.B. Oggelshausen, Seekirch, Steinhausen, Stafflangen; vgl. Johann Daniel Georg v. MEMMINGER, *Beschreibung des Oberamts Biberach*, Stuttgart-Tübingen 1837, S. 59; DERS., *Beschreibung des Oberamts Riedlingen*, Stuttgart-Tübingen 1827, S. 19; DERS., *Beschreibung des Oberamts Waldsee*, Stuttgart-Tübingen 1834, S. 75.

¹⁰ Vgl. Rudolf REINHARDT, *Franz Konrad und Maximilian Christoph von Rodt*, in: Elmar L. KUHN (Hg.), *Die Bischöfe von Konstanz. Geschichte und Kultur*, Bd. 1, Friedrichshafen 1988, S. 408-414; DERS., *Rodt, Franz Konrad Kasimir Ignaz Reichsfreiherr von (1706-1775)*, in: Erwin GATZ (Hg.), *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648-1803*, Berlin 1990, S. 382f.

verordnet¹¹. Das Landkapitel Biberach traf sich dazu erstmals 1769 im Kapuzinerkloster der paritätisch verfassten Reichsstadt¹², doch so, dass die meisten Geistlichen am Abend eines jeden Tages in ihr Pfarrhaus zurückkehrten und um 8 Uhr früh wieder eintrafen, um sich dann, unterbrochen durch ein bescheidenes Mahl und eine anschließende Rekreatiionsstunde im Garten, bis 5 Uhr nachmittags den Geistlichen Übungen zu widmen¹³. Dass sich der Dekan Nikolaus Balthasar Waldvogel nicht etwa an die auf Exerzitien spezialisierten Jesuiten¹⁴ wandte, spricht für sich. Die Exerzitienvorträge wurden in der Chorkapelle des Klosters in deutscher Sprache (vielleicht auch mit schwäbischen Einsprengseln¹⁵) gehalten und anschließend, verzögert durch andere Werke¹⁶ und Lähmungserscheinungen¹⁷, von Sebastian Sailer in Latein herausgegeben, damit „den Laien die ziemlich eindringlich vorgehaltenen Verpflichtungen des Klerus verborgen blieben, denn daraus könnten Übertreibungen und Spöttereien einer böswilligen Kritik entstehen“¹⁸. Das Landkapitel Biberach widmete das Buch dem damals schon schwer erkrankten Fürstbischof von Konstanz¹⁹. Wir haben also ein seltenes Beispiel von Exerzitien eines Prämonstratensers für ein vorwiegend weltgeistliches Landkapitel vor uns. Dementsprechend ist das Augenmerk auf das vermittelte Priesterbild und die Bedeutung des klösterlichen Lebens für den Weltklerus zu richten.

1.1 Aufbau und Technik der Exerzitien

Die Exerzitien Sailers haben einen rhetorisch durchdachten²⁰, mnemotechnisch leicht fasslichen und den ganzen Menschen mit Leib und Seele,

¹¹ Vgl. Ulrich FISCHER, *Brennende Gottes- und Nächstenliebe*. Zu Sebastian Sailers „Triduum Sacrum“, in: SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 463-469, hier S. 463.

¹² Heutiger verbliebener Bestand: Biberach an der Riss, Kapuzinerstraße 1.

¹³ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), *Paucula Lectori*, S. 22-24.

¹⁴ Dies vermerkt SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3) selbst in seiner *Allocutio praeliminaris*, S. 70: Videmus quotannis in Collegiis Patrum Societatis, quorum Parenti et Fundatori divo Ignatio plurimum debet Sacrorum exercitiorum methodus, videmus, inquam, inibi Cives, opifices, imo de genere Nobilium non paucos Sancto per tridui Spatium vacare recessui.

¹⁵ Dies vermutet FISCHER, *Brennende Gottes- und Nächstenliebe* (wie Anm. 11), S. 463.

¹⁶ Insbesondere: Sebastian SAILER, *Das jublierende Marchtall*, Marchtal 1771; DERS., *Geistliche Schaubühne* (wie Anm. 5).

¹⁷ DERS., *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 20: & inter has Auctoris paralysis.

¹⁸ Ebd., S. 22f.

¹⁹ Widmungsepistel, ebd., S. 8-19; vgl. FISCHER, *Brennende Gottes- und Nächstenliebe* (wie Anm. 11), S. 464.

²⁰ Vgl. FISCHER, *Brennende Gottes- und Nächstenliebe* (wie Anm. 11), S. 463-466.

Verstand, Willen und Affekt ansprechenden Plan. Darin sind sie durchaus noch Erben des ignatianischen Exerzitienbuches²¹. Jede Einheit beginnt mit einer praktisch gehaltenen Vorrede (*Proloquium*), der ein Schriftwort zugrunde liegt. Darauf folgt die eigentliche thematische Betrachtung (*Meditatio*). Diese beginnt mit der Einführung (*Inductio*), in der das Thema umrissen und in drei Punkten vorgestellt wird. Daran schließen sich jeweils zwei affektive *Praeludia*, in denen sich der Exerzitant in die Gegenwart Gottes versetzt und ihm öffnet. Von der zweiten bis zur letzten Betrachtung folgt nun der Hymnus *Veni Creator Spiritus*, mit dem bei der ersten die *Allocutio praeliminaris* über Nutzen und Notwendigkeit der Exerzitien abschließt. Die drei Punkte werden in rhetorisch eindrucksvoller Weise mit vielen Invektiven und affektiven Momenten, offenbar langsam, unterbrochen durch Pausen zwischen den Sätzen, die durch Gedankenstriche gekennzeichnet sind, entfaltet. Auf dem Höhepunkt wirft sich die ganze Schar der Exerzitanten vor dem Gekreuzigten nieder, und der Leiter spricht in ihrem Namen das *Colloquium*, ein sehr emotional gehaltenes Gebet. Nach einer kurzen Pause (*Quiescamus paulisper*; S. 172), folgt die abschließende *Reflexio* auf die *Meditatio*, die mit einer thematisch bezogenen Kurzlesung aus der *Imitatio Christi* des Thomas von Kempen und am Nachmittag mit einer Litanei abschließt.

Jeder Tag steht unter einem Generalthema, das die Pflichten des Priesters gegenüber Gott, sich selbst und dem Nächsten umschreibt²². Bereits hier zeigt sich Sailer durchaus bewandert in der Pflichtenlehre der Ethik seiner Zeit, die seit Samuel Pufendorf (1632-1694) genau diese Einteilung der Pflichten des Menschen zugrunde legt²³. Die Pflichten gegenüber Gott bestehen in der Gottesliebe und der Mühe (*exantlatio*) für Gottes Ehre durch die Vernichtung des Reiches der Sünde, die Mehrung des Reiches der Tugend und die Verteidigung des Reiches der Kirche, die Pflichten gegen sich selbst in der Sorge um das eigene Heil zu einem guten Leben und einem guten Tod, die Pflichten gegen die Nächsten in der Lehre für Kinder und Erwachsene, Kranke und Sterbende, und zwar in Wort und Vorbild eines christlichen Lebens, geprägt durch Liebe, Abtötung und Keuschheit. Das praktische Leben des schwäbischen Seelsorgeklerus

²¹ Vgl. IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen*. Nach der Übersetzung von Alfred Feder S.J. neu hg. von Emmerich Raitz v. Frentz S.J., Freiburg 1961; bes. S. 4*-47*.

²² Vgl. SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), *Conspectus Titulorum*, S. 26-32.

²³ Vgl. Wolfgang KERSTING, Art. 'Pflicht', in: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 7, Basel 1989, Sp. 405-433, hier Sp. 410-413.

fängt Sailer ein in den Vorreden²⁴, die das Messopfer, das Stundengebet, die Tagesordnung, die Bibliothek und die Residenzpflicht der Pfarrer behandeln.

Die Referenzen Sailers sind neben der Hl. Schrift, die er in der umstrittenen Ausgabe von Germanus Cartier OSB († 1749) benutzt und daraus auch Übersetzungsvarianten bei François Vatable (1485-1547) referiert²⁵, vor allem Thomas von Kempen, die Kirchenväter, Bernhard von Clairvaux, Thomas von Aquin, Bonaventura, dann aber auch die um Kirchenreform bemühten Theologen Johannes Gerson (1363-1429)²⁶, Lorenzo Giustianiani (1381-1455)²⁷ und Franz von Sales (1567-1622)²⁸. An Vertretern der Spirituellen Theologie bzw. Aszetik der Neuzeit fallen Bartholomäus Álvarez (1534-1580)²⁹ und Johannes de Sylveira (1592-1687)³⁰ auf. Der Meister der „geistlichen Wohlredenheit“ benutzt durchaus noch Tobias Lohners (1619-1697) große Predigtenzyklopädie³¹, daneben kann er aber auch auf Johannes Trithemius (1426-1516)³² und sogar auf Hermes Trismegistos³³ verweisen.

Das Medium Sprache beherrscht Sailer auch im lateinischen Idiom mit rhetorischer Brillanz. Nicht nur die zahlreichen Kunstfiguren fallen hier auf. „So finden sich neben den Prinzipien der Bauform eine große Menge von Wort-, Satz- und Gedankenfiguren wie Emphasis (nachdrückliche Wortwiederholungen), Hyperbeln (übersteigerte Ausdrucksweise), ferner

²⁴ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 360-454.

²⁵ Ebd., S. 116: *Deus clarificatus est in me, vel per me*, prout Vatabli sonat transpositio. (Hervorhebungen im Original). – Zur Orientierung Sailers an der Bibel vgl. auch LEINSLE, *Folge in Zukunft* (wie Anm. 5), S. 278-281.

²⁶ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 288; vgl. Ulrich G. LEINSLE, *Einführung in die scholastische Theologie*, Paderborn 1995, S. 186-190.

²⁷ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 378.

²⁸ Ebd., S. 384.

²⁹ Ebd., S. 222; Bartholomäus ÁLVAREZ, *Escritos espirituales*, Barcelona 1961.

³⁰ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 444; Johannes DE SYLVEIRA, *Opera omnia*, Lyon 1697-1725.

³¹ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 376; Tobias LOHNER, *Instructissima bibliotheca manualis concionatoria*, Dillingen 1681.

³² SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 440; JOHANNES TRITHEMIUS, *In regulam S. Benedicti Commentarius*, Valenciis 1618.

³³ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 410. Die Spätdatierung durch Isaac CASAUBON, *De rebus sacris et ecclesiasticis, exercitationes XVI*, London 1614, ignoriert Sailer offenbar; vgl. Charles B. SCHMITT, *Prisca Theologia e Philosophia Perennis: due temi del Rinascimento italiano e la loro fortuna*, in: *Il pensiero italiano del Rinascimento e il tempo nostro*. Atti del V Convegno Internazionale del Centro di Studi Umanistici Montepulciano – Palazzo Tarugi 8-13 agosto 1968, a cura di Giovanagiola TARUGI, Firenze 1970, S. 211-236, hier S. 231.

Asyndeta, Worthäufungen, Aufzählungen in auf- oder absteigender Klimax, dazuhin Parallelismen und Antithesen, schließlich auch Lautmalereien und Wortspiele.³⁴ Ein Musterbeispiel unter vielen sei die Schilderung des schlechten, lieblosen, tyrannischen Priesters als Dorfdespoten:

Nihil non æstro agit, & furore. Lupo pejor sævit in oves, non ut pascat, sed ut devoret: oleo lenitatis carens, aceto utitur tantum, melle destitutus urticis. Et Absynthio, & felle abundat severus, crudus, asper, morosus, ferox. Aer est, sed Euro plenus, & Aquilone, de Zephyro sciens nihil. Dumus est, & senticetum, sed absque rosis: spinis plenus, ut vulneret. Nubes est, sed tonitruis fæta, non pluviae salutaris stillicidio. Fulminat de cathedra, tonat in confessionali. Misereri nesciens, procul cum strepitu abigit ab ædibus suis pauperes, dum petunt stipem.³⁵

Doch nicht nur der Rhetor, auch der Dramatiker Sailer zeigt sich in den Exerzienvorträgen. Ein besonders gelungenes Beispiel ist die Vorführung des Sterbens eines guten und eines schlechten Priesters am Nachmittag des zweiten Tages³⁶. Sailer legt sie auf imaginierter „geistlicher Schaubühne“ in das Sterbebett und lässt den Betrachter zuschauen:

En! quam serena, quam hilari fronte se habet - - quantam animi alacritatem exhibet, cordis tranquilli interpretem, etsi palleat propinqui funeris colore solito. - - - Lætus excipit mortis suæ nuntium, de quo ipsemet disserit contentissimus - - - Vetat, prohibet domesticis, ne obitum suum vel unica plangent lacrymula - - - patefacta de reculis suis vel templo, vel pauperibus, vel usui honesto deputatis ultima voluntate omnium porro, quæ mundi sunt, non reminiscitur - - de Deo, de Cælo patria sua suavissima loquitur tantum.³⁷

Ganz anders der ihm gegenüberliegende schlechte Priester, dessen Lebenswandel im Rückblick so geschildert wird:

³⁴ FISCHER, *Brennende Gottes- und Nächstenliebe* (wie Anm. 11), S. 465f.

³⁵ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 326-328; Übers. Fischer: „Alles betreibt er mit wilder Leidenschaft. Schlimmer als ein Wolf wütet er unter den Schafen, nicht um sie zu weiden, sondern um sie zu fressen. Ohne das Öl der Milde gebraucht er nur Essig, Brennesseln statt Honig. Streng, rauh, hart, mürrisch, unbändig, fließt er über von Absinth und Galle. Er ist wie Wind, aber wie ein stürmischer Ost- und Nordwind, keinesfalls milder Südwind. Er ist Gestrüpp, aber ohne Rosen: Er ist voll stechender Dornen. Er ist wie eine Wolke, aber schwanger von Donnerschlägen ohne heilsame Regentropfen. Er blitzt von der Kanzel und donnert im Beichtstuhl. Ohne Erbarmen treibt er die Armen weit von seinem Haus, wenn sie um eine milde Gabe bitten.“

³⁶ Ebd., S. 234-243; vgl. FISCHER, *Brennende Gottes- und Nächstenliebe* (wie Anm. 11), S. 467.

³⁷ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 234.

Omne, quod vixit tempus mundi adaptavit beneplacito - - - tota in hoc eius laborabat cura, ut Hominum favores aucuparetur - - - corrasis sibi divitiis, nummorum censibus, terræque bonis usuræ studuit indefesse, & enormiter, corpori tamen, & amicissimo ventriculo indulsit omnia, quæ liberent. - - - In ara rarus, in suggestu invisibilis, in sacrum tribunal nec cataphracto abigendus milite, ovilis Dominici nec mercenarius fuit. Vestium luxu, mensæ apparatu, crinium, calamistri vestigio rotatarum, cirris, digitis sine dignitatis vel scientiæ nota ob annulos radiantibus, sponso Adonidi similior, quam Sacerdoti apparebat palam.³⁸

Dieser heftet seinen Blick, als ihm der Arzt den bevorstehenden Tod ankündigt, traurig auf seinen glanzvollen Hausrat, Möbel, Bilder, Kleider, Pokale, Würfelspiele „und alles, was ihm die Eitelkeit der Welt an die Hand gegeben hatte“³⁹. Das alles soll er den Erben vermachen? Und dann der Todeskampf und das Sterben: „Obstupescite cœli super hoc, & portæ ejus desolamini vehementer!“⁴⁰

1.2 Priesterliche Existenz in der Zeit der Aufklärung

Sebastian Sailer stellt seinen Exerzitanten den Priester vor als einen, der „prae aliis“ berufen ist, ein geistliches Leben zu führen, „utpote Unctum Domini, Altaris Ministrum, Sacrarii, Templique Civem prorsus singularem, Mysteriorum dispensatorem“⁴¹. Dieses „prae aliis“ begleitet leitmotivisch die ganzen Exerzitien: Der Priester ist aus der Schar der Gläubigen herausgehoben; für ihn gelten die Verpflichtungen der Christen in ganz besonderem Maße⁴². Er ist aber auch in besonderem Maße gefährdet, wie schon ein Blick auf Aaron zeigt, der um das goldene Kalb tanzt, während der Laie (!) Mose auf dem Sinai mit Gott von Angesicht zu Angesicht redet und im Strahlenglanz heruntersteigt, wohingegen der Priester Aaron nur Schmutz und Ärgernis verbreitet⁴³. Fazit mit Hieronymus: „Vehementer Ecclesiam destruit, meliores esse laicos, quam clericos.“⁴⁴

Fest auf dem Boden des Tridentinums stehend⁴⁵, sieht Sailer den Priester in erster Linie als Seelsorger: An erster Stelle steht ein vorbildliches

³⁸ Ebd., S. 238-240.

³⁹ Ebd., S. 241.

⁴⁰ Ebd., S. 242.

⁴¹ Ebd., S. 82.

⁴² Vgl. ebd., S. 26-30: *Conspectus Titulorum*.

⁴³ Vgl. ebd., S. 72-74; S. 74: *Vah portentum! Laicus radiis Sanctitatis coruscans e sacro recessu procedit, & sacerdos eundem devitans labe sordet, & scandalo.*

⁴⁴ Hieronymus, *Super Ep. ad Tit. c. 2*, 729 (PL 26, Sp. 590).

⁴⁵ Vgl. z.B. Sailer, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 250-252; besonders bei der Residenzpflicht; vgl. S. 446-448.

Leben in der Hingabe an Gott und im Eifer für seine Ehre, das sich in Sakramentenspendung, Lehre und Sorge um die Mitglieder der Gemeinde in ihren einzelnen Ständen und Lebenssituationen äußert. Die Realität der Schule kommt dabei über die Katechese als Kinder- und Christenlehre zur Sprache⁴⁶. Klar wendet er sich gegen Benefizien bzw. Pfründen, die außer einer Messverpflichtung nichts mit Seelsorge (*labor Apostolicus*) zu tun haben (sog. *Sinekuren*) und deshalb direkt dazu verleiten, im Nichtstun zu verfaulen⁴⁷.

Dem Ideal des Priesters stellt Sailer rhetorisch geschickt in direkter Anrede die karikierte oder ungeschminkte Wirklichkeit entgegen. Da gibt es den Fettwanst, der seinen Bauch als Vorgebirge herumträgt⁴⁸, der in der Kommunion Gott in einen Magen versenkt, der noch vom Rausch des Vortags stinkt⁴⁹, den Genießer, der sich ein Frühstück aus feinstem Tee, Kaffee oder Kakao bereiten lässt, nicht zu sprechen von den „ausgebrannten Kochherden ihres Magens, Sklaven der Wirtshäuser“, die sogleich Wein und Schnaps brauchen⁵⁰.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 198. – Für die Gemeinden des Territoriums hatte Marchtal 1748 eine Schulordnung erlassen; zur Seelsorge bei Sailer vgl. bes. Karl BUTSCHER, *Das Leben eines Chorherrn auf einer inkorporierten Pfarrei der Abtei Marchtal*, in: MÜLLER u. a. (Hg.), *Marchtal* (wie Anm. 2), S. 279-302; zum Schulwesen Marchtals: Wilfried SCHÖNTAG, *Die Stiftsschule auf dem Lande*. Das Schulwesen der Prämonstratenserabtei Marchtal, in: Sönke LORENZ u. a. (Hg.), *Stiftsschulen in der Region*. Wissenstransfer zwischen Kirche und Territorium. Dritte wissenschaftliche Fachtagung zum Stiftskirchenprojekt des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen (15.-17. März 2002, Weingarten) (Schriften zur Südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 50), Sigmaringen 2005, S. 197-221, hier S. 202f.

⁴⁷ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 198: *Sed audio nonneminem in has quærelas erumpere. Sacerdos sum, fateor, sed beneficio potitus sum, cui præter sacrificium Latreuticum laboris Apostolici annexum est nihil; suggestus conscendendi nulla mihi tribuitur Facultas: confessiones pœnitentium ut audiam, nulla me stringit obligatio. Labore vaco indies, & ut putri consummar ab otio, proximus sum - - Condolendum est revera sic querenti. Verum est illud: Beneficia simplicia trames sunt ad vitia.*

⁴⁸ Ebd., S. 210: *Tu, qui terrenis saginatus, amplum satis circumfers abdominis promontorium? quæ sanctitatis ostentare poteris a quotidiano Angelorum convivio incrementa?*

⁴⁹ Ebd., S. 212: *Negligentiam tuam læsæ Majestatis ream accerse, qua sine compunctione, sine virtutum Theologicarum Exercitio in stomachum tuum, fors hesternæ adhuc crapula fætentem, temere Deum præcipitas.*

⁵⁰ Ebd., S. 216: *Jentaculo de mane studiose stomacho providet suo Sacerdos vel ex foliis Indicis, vel ex Arabiæ Fabis, vel ex Fructu Cacacio, vel ex succulenti ore offula constante (vina, liquores Chymicos pro obsonio matutino potant homines ultimæ sortis, exusti ventriculorum clibani, tabernarum mancipia) & anima patietur famem Spirituali jentatione destituta, sacro privata refrigerio. – Zum Genuss vom Tee, Kaffee, Kakao etc. vgl. Annerose MENNINGER, *Genuss im kulturellen Wandel*. Tabak, Kaffee und Schokolade in Europa (16.-19. Jahrhundert), Stuttgart 2004.*

Sailer sieht den Klerus seiner Zeit mit der auch im katholischen Oberschwaben einsetzenden Aufklärung konfrontiert, er greift aber auch Tendenzen der neuzeitlichen Philosophie und Theologie auf. So ist sein Gottesbegriff auf den ersten Blick überraschend: Es ist der philosophische Gott eines René Descartes (1596-1650) und Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), wie er in der Schule Christian Wolffs (1679-1754) vertreten wurde, das „Ens in omni perfectione infinite completissimum“⁵¹, das aber für Sailer affektiv zugleich das „Ens amabilissimum“ ist⁵². Vertraut ist Sailer auch mit dem Theodizeeproblem und zeigt in seinem Reden von einem Reich der Sünde bzw. der Tugend den Einfluss der zeitgenössischen praktischen Philosophie⁵³. In dieser gemäßigt modernen Tradition sieht er offensichtlich auch ein Bollwerk gegen eine radikale Aufklärung, die Gottes Vorsehung leugnet und in einem theoretischen oder praktischen Indifferentismus alle Religionen für gleich erklärt⁵⁴. Die kirchen- und klerusfeindliche Spitze der Aufklärung wird mehrfach angesprochen⁵⁵. Die Diskussion um die durch die Bulle Clemens' XIV. vom 22. Juni 1771 abgeschafften Feiertage kündigt sich an⁵⁶.

⁵¹ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 108; zum Gottesbegriffs Wolffs vgl. Anton BISSINGER, *Die Struktur der Gotteserkenntnis*. Studien zur Philosophie Christian Wolffs, Bonn 1970.

⁵² SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 82; vgl. ebd., S. 118: Ens summum, & usquequaque perfectissimum, Deus cordis mei, & pars mea Deus optime; ebd., S. 146: Etsi hoc verbum bisyllabum *Deus* nomen sit grande, maximumque, in quo solo omnia attributa entis summi continentur, a quo solo homo allicitur ad amorem; [...].

⁵³ Ebd., S. 136: Nihil equidem obstaculi habuisset Deus, ut atrox impiumque peccati regnum disperderet in limine. – Vgl. Stefan LORENZ, *De Mundo optimo*. Studien zu Leibniz' Theodizee und ihrer Rezeption in Deutschland (1710-1791) (Studia Leibnitiana, Supplementa 31), Stuttgart 1997.

⁵⁴ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 64: Mundi dico, ubi memoria altissimi in plurimorum mente jam disparuit. Mundi dico, ubi inter indifferentistarum cætus de jure Domini rerum suarum tam sollicitè disputatur. Mundi dico: ubi providentia Numinis vel arctissimis limitibus circumscribitur, vel penitus abrogatur.

⁵⁵ Vgl. z.B. ebd.: Et quid non audent in ejusdem jura clero-Mastyges, in integros excrescentes Exercitus, ut sacra omnia vel eant pessum, vel injuria patiantur palmares. – Vgl. FISCHER, *Brennende Gottes- und Nächstenliebe*, S. 467f.

⁵⁶ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 142: deridentur Ecclesiae Sabbatha - - -. vilescit Dei servitus, excipitur cachinno verbum Dei. – Sailer beklagt die Abschaffung auch in seiner Komödie *Die schwäbischen heiligen drey Könige*, in: *Sebastian Sailers Schriften im schwäbischen Dialekte*. Gesammelt und mit einer Vorrede versehen von Sixt BACHMANN. Neu hg. von Hans Albrecht OEHLER, Weißenhorn 2000, S. 132; vgl. Hans HOLLERWEGER, *Die Reform des Gottesdienstes zur Zeit des Josephinismus in Österreich* (Studien zur Patoralliturgie, Bd. 1), Regensburg 1976, S. 73f.; LEINSLE, *Folge in Zukunft* (wie Anm. 5), S. 281.

In dieser Situation wäre eine fundierte Auseinandersetzung auch des Seelsorgeklerus mit dem Zeitgeist nötig, insbesondere mit dem den Markt überschwemmenden, aus der Presse Luzifers stammenden Schrifttum der radikalen Kirchenfeinde⁵⁷. Doch der Priester – bittere Wahrheit – lässt es sich gut gehen, liegt nach opulentem Mahl hinter dem Ofen und schnarcht mit offenem Mund:

Patitur cum Regno Ecclesiæ suæ Deus; & Sacerdotes! qui utriusque Patri-
monio vivunt dapsiliter, nutriuntur usque ad delicias, epulantur in filiorum
mensa - - tacent induti Ephod, oscitant, Ronchos sonores trahunt polemices
vel neglectu, vel exigui aut omnino nulli de Regno Ecclesiæ Statistæ, vel
obloquentium inertes parasi - - - acerrima dictu ista sunt, vera tamen, &
verissima, dum interim, repeto, patitur cum Regno Ecclesiæ suæ Deus⁵⁸.

Zu einer wirklichen Auseinandersetzung mit den Zeiterscheinungen bedarf es ebenso wie zu einer guten Seelsorge des dauernden Studiums, dem Sailer in seinen praktischen *Proloquia* zur Bibliothek und Tagesordnung des Priesters breiten Raum einräumt⁵⁹. Denn ein entsprechendes Wissen ist beim Priester vorauszusetzen, und Gott will nicht, dass, wenn schon die Bundeslade von Kühen gezogen wurde (1 Sam 6,10f.), die Lade des Neuen Bundes von Ochsen oder Eseln gezogen werde⁶⁰. Bei der Bibliothek verzichtet Sailer darauf, einzelne Autoren oder Titel vorzuschreiben, sondern gibt nur die Gruppen an: Liturgie, Aszetik, Theologie. Zwei Grundfehler aber ortet Sailer hinsichtlich des Bücherbesitzes bei Priestern: die Bücherschränke statt mit Büchern mit Bechern, Pokalen und Gläsern zu füllen oder aber eine glänzende Bibliothek mit den neuesten papst- und kirchenfeindlichen Schriften anzulegen und daraus seine

⁵⁷ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 164: Quanta hodie impune audet indifferentiarum, & heterodoxorum putida colluvies? prælo Luciferi in orbem evolant folia, mendacis illita? – Vgl. ebd., S. 430: Idola inter Christianos versantur pessima, quæ nisi tollantur, abjiciantur, eliminantur, ulterius pestifera serpet, grangena, & mala in pejora mutabuntur certe. Et quæ illa? Libros intelligo malos, centones Sathanæ, & folio male-dica in Deum, in Religionem, in Sacerdotium.

⁵⁸ Ebd. – Übers. Fischer, ebd. S. 165: Wenn die Herrschaft der Kirche leidet, leidet auch Gott. Und die Priester, die vom Erbe beider reichlich leben, die bis zum Hochgenuß genährt werden, die am Tisch der Söhne speisen, schweigen in ihrem Priestergewand, sperren das Maul auf und schnarchen tief, weil sie entweder den Kampf nicht beachten, oder weil sie bei der Herrschaft der Kirche nur unwichtige beziehungsweise ganz belanglose Randfiguren sind, oder weil sie untätige Schmarotzer derer sind, die die Kirche tadeln. - - - Das ist sehr hart zu sagen, aber es ist wahr, über alle Zweifel wahr, während inzwischen, ich wiederhole es, Gott mit der Herrschaft seiner Kirche leidet.

⁵⁹ Vgl. ebd., S. 410-441.

⁶⁰ Ebd., S. 432: Arcam a vaccis Philistæorum tractam fuisse, in scriptura legimus, at arcam novi testamenti ab asinis, bobusve trahi Deus non patitur.

angebliche Weisheit zu beziehen⁶¹. Ebenso muss aber der Priester auch über die Verbreitung kirchenfeindlichen Schrifttums bei seinen Gläubigen wachen; denn nicht zuletzt haben die protestantischen wandernden Buchhändler die 1731 ausgewiesenen Salzburger Bauern durch ihre Ware verführt. Derartiges Zeug ist wie die Abgötter zu entfernen und am besten, wie es Paulus in Ephesus getan hat (Apg 19, 19), öffentlich zu verbrennen⁶².

1.3 „*Cænobium olere videtur*“: Klösterliche Zumutungen an den Weltklerus

Sebastian Sailer hält die Exerzitien vornehmlich für Weltgeistliche. Er kann und will aber seine klösterliche Herkunft nicht verleugnen. Dies wird besonders deutlich in der Hochschätzung von Messopfer und Stundengebet und in der empfohlenen Tagesordnung, die insgesamt eher kontemplativen Geist atmet. Den Priester sieht er sogleich im *Proloquium* des ersten Tages hingeordnet auf das Messopfer, dessen entferntere und nähere Vorbereitung genau beschrieben werden, beginnend mit dem Vorabend, wo man sich nicht voll gesoffen oder ganz in weltlichen Sorgen aufgegangen ins Bett stürzen soll⁶³. Am Morgen, früh aus dem Bett, soll der Priester bis zur Messfeier Unterhaltungen mit dem Hausgesinde, vor allem den *mulierculae*, und weltliche Geschäfte meiden. Die Kenntnis der Rubriken schärft Sailer anhand einer ungenauen Liste von Autoren zu liturgischen Fragen von Kardinal Giovanni Bona OCist (1609-1674) bis Henri Pisart ein⁶⁴. Durch die Kommunion wird der Priester schließlich selbst zum Tragaltar: „*Altare portatile es, in quo*

⁶¹ Ebd., S. 434-440.

⁶² Ebd., S. 440; zu den Salzburger Exulanten vgl. Franz ORTNER, *Reformation, katholische Reform und Gegenreformation im Erzstift Salzburg*, Salzburg 1981.

⁶³ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 360-384; S. 368: *quid si bene poti, crapulati, curis saecularibus gravati, grabato irruimus nos, de futuro in crastinum Sacrificio cogitantes nihil? o proterviam! o negligentiam palmarem.*

⁶⁴ Ebd., S. 376: *Quam ergo sollicitus sit, ut rubricas omnes observet caute relegendas saepius in missali, vel in opusculis Joannis Bonae, Jacobi Cantelmi S. R. E. Cardinalium, Stephani Durandi, Andreae Castaldi, Bartholomaei Gavanti, Tobiae Lohneri, Henrici Pisarti aliorumque, indagandas ad amussim.* – Vgl. Joannes BONA, *Opera omnia*, Köln 1683; Guilelmus DURANTI, *Rationale divinarum officiorum*, Città del Vaticano 2001; Bartolomeo GAVANTI, *Thesaurus Sacrorum Rituum*, 3 Bde., Augsburg 1763; Tobias LOHNER, *Instructio practica prima de SS. Missae sacrificio, iuxta ritum Romanae Ecclesiae offerendo*, Augsburg 1772; Henri PISART, *Sacerdos evangelicus ad Sancta sanctorum accinctus*, Köln 1708.

adhuc quiescit Jesus.⁶⁵ Deshalb gehört die Zeit nach der Messfeier der Zwiesprache mit Christus.

Nicht weniger wichtig als die Messfeier ist das Stundengebet. Hier übergeht Sailer die oft haarspalterischen Unterscheidungen und Umgehmöglichkeiten der kasuistischen Moralisten⁶⁶, wendet sich aber vehement gegen das Erschleichen einer Brevierdispens in Rom unter Vorgabe fadenscheiniger Gründe⁶⁷ und insistiert abschließend wie Servatius de Lairuelz im sprachlich raffinierten Rekurs auf den Canon *Dolentes* der Dekretalen Gregors IX. auf einer eifrigen und ehrfürchtigen Verrichtung des Stundengebets, die (im eigenen Zusatz nach zeitgenössischem Sprachgebrauch) aber auch „schicklich und erquicklich“ sein soll⁶⁸. Doch der Pfarrer von Dieterskirch weiß auch um die Last des Breviergebets, unter der nicht wenige Weltpriester stöhnen⁶⁹. Umso nachdrücklicher hebt er den persönlichen Wert und die Freude am Stundengebet hervor und zeigt das in einzelnen Psalmversen für die verschiedenen Tagessituationen. Hier zitiert auch er direkt das Wort der Augustinus-Regel: „Psalmis, & Hymnis cum oratis Deum, hoc versetur in corde, quod profertur in ore.“⁷⁰

⁶⁵ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 380.

⁶⁶ Ebd., S. 390-392: Supersedemus cæteris, quæ de horis Canonicis passim loquuntur Moralistæ, ea dicturi tantum, quæ, ut bene, rite, meritorie, & ad beneplacitum supremi Numinis, animarumque profectum persolvantur, concernunt. – Zur moraltheologischen Diskussion vgl. z.B. Johannes Caramuel LOBKOWITZ, *Theologia regularis*, Frankfurt 1646, lib. 10, S. 301-373; Ulrich G. LEINSLE, *Servatius de Lairuelz und Juan Caramuel Lobkowitz OCist.* Zwei Auslegungen der Augustinus-Regel, in: *AnPraem* 82 (2006), S. 283-320, hier S. 311-316.

⁶⁷ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 406: qui modo subreptitio dispensationem Roma sibi accersunt, negotia causantes, dum otia scripsissent satius: valetudinis periculum allegantes, dicturi melius carnis petulantis, salacisque cuticulæ voluptatem: oculorum obtendentes caliginem in novellas interim excurrentium sine perspiciliis, librosque in obscænos. De his ut mentio fiat prolixior, non merentur, nomine Sacerdotis indignissimi: procul hinc his cum Sacerdotum umbris, quibus severa Judicis æterna parabitur Rhomphæa, ululaturis certe cum Sathana in igne devorante.

⁶⁸ Ebd., S. 408: Non doleat super nos capitulum dolentes de celeb. Miss. cujus verba finis hujus proloquii sunt: *Districte præcipimus in virtute sanctæ obedientiæ, ut divinum officium nocturnum pariter, & diurnum, quatenus eis Deus dederit, studiose celebrant partier, & devote.* Addamus decore, & jucunde. Amen. (Hervorhebungen im Original). – Vgl. c. 9 x 3, 41 (*Corpus Iuris Canonici*, ed. Aemilius FRIEDBERG, ND Graz 1959, Bd. 2, Sp. 641f.); LEINSLE, *Lairuelz* (wie Anm. 66), S. 313.

⁶⁹ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 394: Audio lamenta non neminis; Ah! Breviarium! quantum onus! importuna folia! quanta sarcina! Monachis, claustrorum Indigenis æquius convenit id, quam mihi in Sæculo degenti, variis negotiis occupato: tota rerum mearum interrumpitur series, & solvitur catena, dum ad Breviarium vocor adeo molestum mihi.

⁷⁰ Ebd., S. 400; *Regula S. Augustini*, Præceptum II, 3 (ed. Luc VERHEIJEN, *La Règle de Saint Augustin*, Bd. 1, Paris 1967, S. 421).

Deshalb ist auch die schickliche Verteilung (decor) der Tagzeiten über den ganzen Tag wichtig; denn der Priester steht hier als „vicarius orbis universi“ vor Gott nach dem Sprichwort: „Laborent Laici, orent Sacerdotes“⁷¹ und vollzieht zudem den Dienst der Engel, die der sel. Wilhelm Eiselin von Rot (1564-1588) auch gesehen und singen gehört hat⁷².

Noch mehr aus seinem prämonstratensischen Fundus schöpft Sailer in der Behandlung der gewöhnlichen Tagesordnung (mit Ausnahmen, auswärtigen Verpflichtungen usw. rechnet er klar⁷³), indem er wesentliche Punkte der seit dem Provinzialkapitel von 1726 in der Schwäbischen Zirkarie geltenden Ordnung für die Pfarrer⁷⁴ auch für die Weltpriester anpasst. Das heißt konkret: Früh aus den Federn, wenn (in Sailers empfindsamer Naturschilderung) die Vögel singen und im Morgenrot der Tau die Erde netzt! Denn die goldenen Morgenstunden wollen Gott und der Teufel für sich haben⁷⁵. Es folgen Matutin, Betrachtung, Messfeier, nach einiger Zeit der Besinnung ggf. ein Frühstück, Anweisungen an das Gesinde, Breviergebet (kleine Horen), Lesung der Hl. Schrift oder Studium bis zum Mittagessen, vor dem das Partikularexamen verrichtet wird⁷⁶. Für das bescheidene Essen empfiehlt Sailer mit Verweis auf die Augustinus-Regel eine Tischlesung⁷⁷ und warnt vor opulenten Mählern; denn das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, auch wenn die Fresser (Gastrimargi), deren Gott der Bauch und deren Götze der Unterleib ist, „gewohnt sind, das Prassen und Schlemmen für ihr einziges Geschäft zu halten. Pfui, geweihte Tiere! Pfui, gesalbte Schlemmer!“⁷⁸ Der Nachmittag gehört nach einer Ruhepause, einem Spaziergang oder

⁷¹ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 402.

⁷² Ebd., S. 406; vgl. Martinus MERZ, *Rosa in hyeme. Vita Wilhelmi Rothensis Sanctæ et immortalis memoriæ in Suevia Canonici Ordinis Præmonstratensis*, lib. 3 c. 4, Antwerpen 1627, S. 84f.

⁷³ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 424.

⁷⁴ Vgl. TUSCHER, *Roggenburg* (wie Anm. 6), S. 107f.; Ulrich G. LEINSLE, *Prämonstratensische Pfarrseelsorge in Schwaben* (Schriftenreihe des Klostermuseums Roggenburg 3), Neu-Ulm 1998, S. 16-24.

⁷⁵ SAILER, *Triduum Sacrum* (wie Anm. 3), S. 412-414: Aureæ sunt diluculi horæ pro omnibus: & Deus, ut sibi donentur a Sacerdote, & Sathanas, ut eodem consecrantur sibi, acriter pugnant. [...] Exsurgam: quia regulos, hirundines, passerculos cantillantes audio creatori suo relicto nidulo. [...] Exsurgam, dum aurora in terram roris suis spargit margaritas, & ut ego prima lucis novæ cimelia offeram Deo meo.

⁷⁶ Vgl. ebd., S. 414-418.

⁷⁷ Ebd., S. 418; vgl. *Regula S. Augustini, Praeceptum III, 2* (ed. VERHEIJEN, *Règle* [wie Anm. 70], S. 421).

⁷⁸ SAILER, *Triduum Sacrum*, S. 418f.

nützlichen Verrichtungen (Lektüre, Gartenarbeit, Handarbeiten) und der Vesper den anvertrauten Menschen, insbesondere den Kranken. Ggf. kann am späteren Nachmittag auch bereits die Matutin des folgenden Tages antizipiert werden; auf jeden Fall ist ein Besuch des Allerheiligsten in der Kirche vorgesehen. Vor dem knapp bemessenen Abendessen hat die Geistliche Lesung ihren Platz, darauf folgt nach einer kurzen Erholungszeit die Vorbereitung der Betrachtung und der Messe des folgenden Tages, die Gewissenserforschung und endlich die Nachtruhe⁷⁹. Sailer ist sich der Zumutung bewusst und hört schon den Aufschrei: „Das riecht ja nach Kloster! Wir sind doch Weltpriester!“⁸⁰, aber er lässt den Einwand nicht gelten: Die priesterliche Tagesordnung gilt für alle Diener Christi. Probieren wir es wenigstens einmal einen Tag lang, und es wird sicher nicht bei diesem einen bleiben!⁸¹

2. Das *Iter trium dierum in solitudine* Georg Lienhardts

Direkt ins Kloster führen uns die drei Tagesreisen in die Wüste von Georg Lienhardt. Bietet Sebastian Sailer gewissermaßen nur eine dramatische Momentaufnahme von Exerzitien zu einem besonderen Anlass, wollen die drei Bände des *Iter trium dierum in solitudine* des drei Jahre jüngeren Georg Lienhardt wie schon sein früher *Exhortator domesticus* (1754)⁸² eine Summe des Geistlichen Lebens anlässlich von Einkleidung, Profess und Primiz eines Prämonstratensers, zugeordnet der drei Klassen der *Incipientes*, *Proficientes* und *Perfecti* bzw. der *via purgativa*, *illuminativa* und *perfectiva*, vorstellen⁸³, und dies in aller Gründlichkeit und Ausführlichkeit von über 1550 Seiten nach Lienhardts Devise: „*Melius est abundare, quam penuriam pati*“⁸⁴. Der an Ex 3,5 anknüpfende Titel

⁷⁹ Vgl. ebd., S. 418-422.

⁸⁰ Ebd., S. 422: *Fors aliquibus cænobium olere videtur? fors Religiosis quam Sacerdoti sæculari iudicatur aptior? at dies Sacerdotalis est competens omnibus, qui ministri Christi sunt.*

⁸¹ Ebd., S. 422-424: *unam, ut rei tam salutaris faciamus experimentum, unam ita disponamus diem! o quantum sapiet! quo solatio, qua gratiarum abundantia divites claudemus dormituri? Quæ momenta nobis erunt residua, ut agamus bene? disponemus unam saltem. Faxim! sequentur plures, & mirabimur, & dilatabitur cor nostrum.*

⁸² Georg LIENHARDT, *Exhortator domesticus religiosam animam ad perfectionem excitans, seu Sermones ascetico-morales, de officio hominis religiosi*, Augsburg 1754.

⁸³ DERS., *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, Praefatio, fol.)(3r/v.

⁸⁴ Ebd., fol.)(4r.

täuscht dabei; denn es handelt sich nicht um ein *triduum*, sondern, in Anwendung der Statuten von 1630, um ein *octiduum sacrum*⁸⁵.

2.1 Aufbau und Technik der Exerzitien

Die Neuheit seines Unternehmens sieht Lienhardt in der kunstvollen Ordnung und Methode seiner Exerzitien, in der trichotomischen Anordnung der Materien zu den drei Klassen von Religiosen bzw. drei Wegen, aber auch in der Abfolge von *Meditatio*, *Consideratio* und *Examen* an den einzelnen Tagen⁸⁶. Sein Ziel ist es, Verstand, Willen und Affekt anzusprechen, dabei jede *curiositas* zu meiden: „cum Deus, qui rerum ordine gaudet, parcus suas gratias Animae indulgeat, quae ita perturbate effundit sese.“⁸⁷

Nach einer einleitenden Betrachtung am Vorabend steht jeder Tag unter einem Generalthema und dem Schutz eines Heiligen. Das Thema wird in täglich drei Meditationen entfaltet, die nach einem wie bei Sailer doppelten *Praeludium* in jeweils zwei Punkte gegliedert sind. In den einzelnen Punkten folgen nach der lehrmäßigen Darlegung die persönliche *Reflexio*, die willentliche *Resolutio* und das sehr affektiv gehaltene Gebet in der *Obsecratio*, die sich an Gott, ferner an Maria, Heilige oder den Schutzengel wendet. Am Ende einer jeden Meditation steht die *Annotatio fructuum*, die persönliche Aufzeichnung des vorgegebenen, aber zu applizierenden Ertrags der Übung. Zwischen die Meditation eingeschoben ist an jedem Tag eine spezielle Gewissenserforschung (Examen), die nach der Bitte um Erleuchtung in der Selbstbetrachtung und der Bitte um Vergebung besteht. Der Tag wird abgeschlossen mit der *Consideratio* (Selbstbetrachtung) des Exerzitanten über einzelne Gegenstände des religiösen Lebens⁸⁸. Am Einkleidungs- und Professtag selbst wird in einer Betrachtung der geistliche Sinn des Ritus als „*mystica depositio*“ des Weltkleides und Anlegung des Ordenskleides bzw. als geistliche Vermählung der Seele mit Christus herausgearbeitet⁸⁹.

⁸⁵ Vgl. *Statuta Candidi et Canonici Ordinis Praemonstratensis renovata*, Paris 1632, dist. 1 c. 15 n. 21 (S. 44): per decem vel circiter dies; c. 21 n. 16 (S. 68): aliquot diebus.

⁸⁶ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, Praefatio, fol.)(3v: Id, quod quidem quam vehementer exoptatum, atque a plurimis avide expectatum, attamen vix ab ullo (quod scio) hac methodo, ordine & nexu hactenus praestitutum fuit. (Hervorhebung im Original).

⁸⁷ Ebd., fol.)(5r.

⁸⁸ Ebd., Bd. 1, S. 397-400.

⁸⁹ Ebd., Bd. 1, S. 356-371; Bd. 2, S. 403-424.

Wesentlich mehr als Sebastian Sailer ist der Jesuitenschüler⁹⁰ Lienhardt unmittelbar am Exerzitienbuch des Ignatius von Loyola ausgerichtet, sowohl in den einleitenden Anweisungen an den Exerzitienleiter⁹¹ und der Wiederholungsmöglichkeit einzelner Übungen und Gegenstände⁹² als auch in der Übernahme wesentlicher Teile, z.B. des *Principium et Fundamentum*⁹³, der Sünden- und Höllenbetrachtungen⁹⁴, der zwei Banner⁹⁵, der drei Menschenklassen⁹⁶ und von Teilen der Betrachtungen über das Leben Jesu⁹⁷. In die Gebete der *Obsecratio*, bei Ignatius wie bei Sailer *Colloquium* genannt, mischen sich neben liturgischen Texte (Hymnen, Sequenzen) auch Teile des ignatianischen *Anima Christi*⁹⁸.

Neben Ignatius verarbeitet Lienhardt eine Fülle patristischer, mittelalterlicher und zeitgenössischer Autoren, unter denen wieder die Jesuiten mit Jacobus Álvarez de Paz (1560-1620)⁹⁹, Orazio Torsellinis Vita des hl. Franz Xaver¹⁰⁰, Nicolaus Lancicius (Mikołaj Łeczycki, 1574-1652)¹⁰¹, den Heiligenviten von Aimable Bonnefons (1618-1653)¹⁰², Caspar Druzbicki (1590-1660)¹⁰³, Paul de Barry (1587-1661)¹⁰⁴, dem Exegeten Cornelius a

⁹⁰ Lienhardt hatte vor seinem Eintritt an der Universität Dillingen studiert und war dort Mitglied der Marianischen Kongregation; vgl. TUSCHER, *Roggenburg* (wie Anm. 6), S. 41.

⁹¹ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, Praefatio, fol. 4v-5r; vgl. IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), Vorbemerkungen, S. 23-36.

⁹² Z.B. LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, Meditatio II (S. 38-49); IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 58-60.

⁹³ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, S. 39; IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 38f.

⁹⁴ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, Meditatio IV (S. 67-84); Meditatio IX (S. 161-183); IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 50-69.

⁹⁵ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, Meditatio XVII (S. 320-339); IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 86-90.

⁹⁶ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 2, Meditatio XI (S. 221-241); IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 90-93.

⁹⁷ Z.B. LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 3, Meditatio XII: De vita Christi occulta et privata ab anno duodecimo usque ad trigesimum (S. 239-259); Meditatio XVII: De passione D. N. I. Christi (S. 345-367); IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 150-156.

⁹⁸ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 3, Meditatio I (S. 9); IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 21.

⁹⁹ Jacobus ÁLVAREZ DE PAZ, *De vita religiose instituenda*, Köln 1614.

¹⁰⁰ Orazio TORSSELLINI, *De Vita S. Francisci Xaverii* (Rom 1594), Augsburg 1752.

¹⁰¹ Nicolaus LANCICIUS, *Opuscula spiritualia*, Antwerpen 1650.

¹⁰² Aimable BONNEFONS, *Kurtze, Aber außerlesenste Leben der Lieben Heiligen Gottes* / *Wie auch deroselben Geist-reiche Sitten-Lehren und Geistliche Sprüche*, Augsburg 1735.

¹⁰³ Caspar DRUŽBICKI, *Opera omnia ascetica*, Ingolstadt 1732.

¹⁰⁴ Paul DE BARRY, *Geheimer Vertrag dreyer und dreyssig geistlicher Übungen, und hertzlicher Mainungen, von der gottliebenden Seel mit Christo Jesu, dem Sohn Gottes abgeredt und beschlossen*, Innsbruck 1658; DERS., *Einöde Philagiae*, München 1676.

Lapide (1567-1637), Tobias Lohner und nicht zuletzt dem umstrittenen, aber auch von Sailer sehr geschätzten Augsburger Domprediger Franz Neumayr (1697-1765)¹⁰⁵ den ersten Platz einnehmen; daneben zitiert er aber auch Pierre Joseph Dubois¹⁰⁶, und die Exerzitien und Noviziatsanleitungen des Wetttenhausener Augustinerchorherren und Theologieprofessors im Wengenstift in Ulm Hieronymus Bozenhart (1682-1721)¹⁰⁷.

Die eigenen prämonstratensischen Quellen sind neben den Statuten und den Bestimmungen der Reformkapitel der Schwäbischen Zirkarie (vor allem Rot an der Rot 1618)¹⁰⁸ der *Sermo* und Ausprüche des hl. Norbert aus dem *Exhortator domesticus*¹⁰⁹, die Viten der Heiligen des Ordens nach Le Paige¹¹⁰, wie sie Lienhardt auch in seinen *Ephemerides Hagiologicae* herangezogen hat¹¹¹, insbesondere von Gottfried von Capenberg und Hermann Joseph von Steinfeld. Eine ganz besondere Rolle spielt wie schon bei Sailer der aus Mindelheim stammende sel. Wilhelm Eiselin von Rot: ein Zeichen, wie lebendig seine Verehrung und sein Vorbild als Muster der Ordensreform in der Schwäbischen Zirkarie auch über Rot hinaus noch war¹¹².

Anders als Sailer ist Lienhardt nicht der einfallsreiche und effektvolle Redner und Schilderer alltäglicher Zustände; viel eher der gelehrte und gründliche, aber in seiner Diktion auch rhetorisch elegante Meister des Geistlichen Lebens. Dies zeigt sich sogleich in der *Meditatio proemialis* des ersten Bandes, die wie das Exerzitienbüchlein des Ignatius mit einer

¹⁰⁵ Vgl. Petrus Thomas VAN DER VELDT, *Franz Neumayr SJ (1697-1765). Leben und Werk eines spätbarocken geistlichen Autors* (Geistliche Literatur der Barockzeit, Sonderband 2), Amsterdam-Maarssen 1992. Sebastian Sailer veröffentlichte auf ihn drei Reden; vgl. ebd., S. 404f.

¹⁰⁶ Pierre Joseph DUBOIS, *Eruditionis tam sacrae quam prophanae gazophylacium*, Augsburg 1754.

¹⁰⁷ Hieronymus BOZENHART, *Bonitas, disciplina, et scientiis novitiis ... ad hauriendum proposita*, Ulm 1717; DERS., *Solitudo sacra novitiis religiosorum ordinum, sub SS. P. Augustini regula militantium ... per octiduum frequentanda*, Ulm 1717.

¹⁰⁸ *Capitula Provincialia Circariae Suevicae (1578-1688)*, Deel I, uitgegeven door Emiel VALVEKENS, Tongerlo 1925; Deel II, ed. Vincent VAN GENECHTEN, Tongerlo 1929. Das Reformkapitel von 1618 wird mehrfach zitiert; z.B. LIENHART, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, S. 429. 451; Bd. 2, S. 543.

¹⁰⁹ LIENHART, *Exhortator* (wie Anm. 82), S. 723-730.

¹¹⁰ Joannes LE PAIGE, *Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis*, 2 Bde., Paris 1633. Nachdruck (Instrumenta Praemonstratensia, Fasc. 3), Averbode 1998.

¹¹¹ Georg LIENHART, *Ephemerides Hagiologicae Ordinis Praemonstratensis*, Augsburg 1764.

¹¹² Vgl. DERS., *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, S. 456f.; Bd. 2, S. 380f.; MERZ, *Rosa in hyeme* (wie Anm. 72).

Bestimmung der Exerzitien beginnt¹¹³ und diese Übungen dann in barocker Predigtmanier metaphorisch anpreist als Schule der Wissenschaft der Heiligen, heilsamster Jordanfluss, geordnete Schlachtreihe, geistliche Apotheke, geistliche Rüstkammer, Kleiderkammer zur Ablegung des alten und Bekleidung mit dem neuen Menschen, ja, als die wahre *Dialectica* zur Befestigung des Verstandes in den ewigen Wahrheiten und Abwehr der Irrtümer, in die der Liebhaber der Welt (Cosmophilus) entweder durch die Vorurteile seiner Erziehung oder durch Täuschung seiner Sinne und Phantasie gewöhnlich verfällt, und zur Leitung des Willens durch machtvollen und praktische Affekte, die bisherige Lebensweise zu verlassen, die künftige zu planen und die gegenwärtige zu ordnen¹¹⁴. Exerzitien haben also in der Übernahme der Vorurteilkritik der Aufklärung¹¹⁵ eine höchst aktuelle und praktisch ausgerichtete Aufgabe, nicht zuletzt in Abwehr der falschen Aufklärung der *Naturalistae* und *ésprits forts*¹¹⁶. Doch hält sich Lienhardt in den Exerzitien von Polemik durchaus fern; er kann sogar um Gottes Mitleid für die Häretiker, Schismatiker, Juden und alle anderen, die von der Kirche getrennt sind, beten lassen. In der Negativzeichnung der Zeitumstände will er vielmehr gerade jene Tugend wecken, die er bei einem Priester und Ordensmann am meisten nötig erachtet: den guten Eifer (*zelus*)¹¹⁷.

¹¹³ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, S. 2f.: *Exercitia, quae auspicaris Tyro Religiose! sunt pius et voluntarius secessus per dies aliquot a curis et negotiis quibuscunque aliis, ut per exercitationes sacras, videlicet Examina, in quibus Reformationis materia traditur, Meditationes, in quibus incitamenta urgentur, Dissertationes, seu Lectiones sacras, in quibus impedimenta deteguntur, considerationes, in quibus remedia suppeditantur &c. in certum ordinem redactas in unum finem collimantes, adeoque et inter se mire connexas hominem internum, seu vitam tuam, si mala sit, in bonam, – si bona, in meliorem, – si melior, in optimam, in Sanctam ex integro reformes.* (Hervorhebungen im Original). – Vgl. IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 23.

¹¹⁴ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 1, S. 3f.

¹¹⁵ Vgl. Werner SCHNEIDERS, *Aufklärung und Vorurteilkritik*. Studien zur Geschichte der Vorurteilstheorie, Stuttgart-Bad Cannstatt 1983.

¹¹⁶ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 3, S. 206: *o quam magnus numerus infidelium, haëreticorum, Spirituum, ut ajunt, fortium, Naturalistarum! – quam parvus numerus fidelium, vere catholicorum.* (Hervorhebungen im Original).

¹¹⁷ Ebd., S. 207: *excita in Ecclesia tua multos & fervidos Zelotes, qui alacri animo ad extirpandos hæreses, ad minuendas offensas, ad peccata expugnanda &c. ad lucandas animas &c. sese totos impendant. [...] Aspice Deus animæ meæ oculis misericordiæ tuæ, & compatere omnibus Hæreticis, Schismaticis, Judæis & omnibus aliis (sunt enim perinde ac Christiani, a Te ad vitam æternam creati, pretioso Filii tui sanguine redempti, a Spiritu Sancto sanctificati, illi Baptismate suscepto, hi sanctificandi Baptismate suscipiendo) qui separati sunt a corpore tuæ sanctæ Ecclesiæ, ut uniantur, & incorporentur in illam.* – Vgl. DERS., *Exhortator* (wie Anm. 82), *Exhortatio III. De altero fine particulari Præmonstratensium, qui est Zelus animarum*, S. 45-54.

2.2 „In igne Zeli mei“: Das Priesterbild Georg Lienhardts

Im Unterschied zu Sebastian Sailer wendet sich Georg Lienhardt nicht an den erfahrenen weltgeistlichen Seelsorgeklerus, sondern an junge Mitbrüder im Kloster (Anrede: „Religiose Sacerdos!“) vor ihrer Primiz. Hinsichtlich der Grundausrichtung ihres Priesterbildes unterscheiden sich die beiden jedoch nicht. Ausgehend von Offb 5,10 stellt Lienhardt sogleich in der ersten Meditation die auch den Religiösen eigene Verpflichtung zur Selbstheiligung heraus, in Verbindung mit der pastoralen Aufgabe der täglichen Messfeier, der Sakramentspendung, Predigt, Unterweisung des Volkes und Bekehrung der Sünder¹¹⁸. Sehr erhaben schildert der Reichsprälat die göttliche Würde des königlichen Priestertums, wie der Priester durch vier Worte (*hoc est corpus meum*) das erreicht, was die Altväter durch Jahrhunderte nicht konnten, den Herrn des Himmels auf die Erde zu ziehen und in die Gestalten von Brot und Wein einzuschließen, und wie er im Bußsakrament Richter über Fürsten und Könige, ja Richter über Leben und Tod des gesamten Erdkreises wird¹¹⁹. Darin besteht auch das Glück der Priester, denen das Lob der Königin von Saba über die Höflinge Salomons (1 Kg 10, 4) gilt: „*Beati viri tui & beati servi tui, qui stant coram te semper*“¹²⁰. Die Tugenden, die der Priester braucht, sind dagegen nicht die eines absolutistischen Herrschers, sondern vor allem Gerechtigkeit, dann Demut, bestehend in den drei Stufen der Vermeidung der schweren und der lässlichen Sünden, sowie dem ständigen Streben nach höherer Vollkommenheit¹²¹, ferner Bescheidenheit, Sanftmut und Gebet¹²², wie denn auch die Demut des Reichsprälaten Lienhardt von den Zeitgenossen besonders gerühmt wird¹²³. Die nötigen Geistesgaben sind vor allem

¹¹⁸ DERS., *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 3, Meditatio I: De fine sacerdotis, S. 1-3.

¹¹⁹ Ebd., S. 4f.: Per primam potestatem Sacerdos quatuor verbis cœlorum Dominum de cœlo in terram trahit, atque sub speciebus panis & vini constituit, *obediente Deo voci hominis* [Jos 10, 4], quem antiqui Patriarchae non nisi ardentissimis suspiriis, ac gemitibus per tot sæcula continuatis, ut descendere vellet, denique exorarunt. – Per secundam factus Iudex Regum & Principum, Iudex orbis terrarum, & Iudex in causa vitæ et mortis.

¹²⁰ Ebd., S. 10-12.

¹²¹ Ebd., Meditatio VII: De tribus gradibus humilitatis, quibus anima devota summum perfectionis culmen conscendere potest, S. 140-162.

¹²² Ebd., S. 18-24.

¹²³ Vgl. Ulrich G. LEINSE (Hg.), *Das Tagesordnungsbuch (Diurnus) und die Schulordnung der Reichsabtei Roggenburg 1785-1801*, in: AnPraem 78 (2002), S. 5-277, hier Nr. 160, S. 171: „Der demüthige Abbt Georg hat solche Ceremonien vor einigen Jahren abgebeten und sich mit der einigen Gratulation des P. Priors im nahmen des löbl. Convents begnügen lassen.“

umfassendes (non mediocriter) Wissen auf den Gebieten der Moral- und Kontroverstheologie, der Aszetik, des Kirchenrechts und der Liturgik, sowie Klugheit. Deshalb der entschiedene Vorsatz: Kein Tag ohne Studium, auch nach der Priesterweihe!¹²⁴ Es fällt auf, dass hier wie in den ganzen Exerzitien die Scholastische (= spekulative) Theologie keine Rolle spielt. Sie wird also für das Priestersein als unerheblich betrachtet¹²⁵.

Wesentlich für den Priester, auch in seiner Außenwirkung, ist der persönliche vorbildliche Lebenswandel in der Nachahmung (imitatio) des öffentlichen Lebens Jesu¹²⁶. Wie Sailer fügt Lienhardt hier eine Betrachtung über den Tod des Priesters ein, zunächst im Hinblick auf die jeden Tag mögliche, ungewisse Todesstunde, dann wie Sailer in der Gegenüberstellung des Todes eines schlechten oder lauen und eines frommen und eifrigen Priesters¹²⁷, doch weitgehend ohne die bei Sailer vorgestellte Dramatik. Vielmehr schafft es Lienhardt durch bohrende Fragen der Erinnerung, Einbeziehung der Teufel und beängstigende Aussichten auf Gericht und Verdammnis, eine Stimmung der Trostlosigkeit¹²⁸ zu erzeugen:

Quæ angustiae illi erunt ex *memoria præteritorum*: videlicet peccatorum commissorum – occultorum – sibi dissimulatorum – occultorum, & non expiatorum: – temporis male transacti – terreunt occasiones amplissimæ faciendi bonum turpiter neglectæ, & amplius non redituræ – vocatio sancta perperam gesta, aut etiam foedata – gratiarum terrebit copia male admodum collocata. – Qui angores lancinabunt mentem ex *intuitu præsentium*? – Qui amarissimi mortis dolores *coangustiabunt* corpus *undique*? – *inimici*,

¹²⁴ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), S. 31-35. Vgl. ebd. S. 39 die *Resolutio*: Hæc mihi deinceps inter primas erit cura, ne dies ulla prætereat, qua non per studium privatum ad doctores tam mortuos (Libros) quam viventes me convertam, in Theologico-moralibus, polemiciis, asceticis, iuridicis, & liturgicis scientiis memet indies magis magisque perpoliendi causa. – Zur Bedeutung des Studiums für die Beichtpraxis vgl. ebd., S. 335: Quantum onus! quanta obligatio! – quanta, quam ampla, solidaque tum in Theologicis, tum iuridicis, tum asceticis desideratur Scientia et doctrina? – Ebd. *Resolutio*, S. 340: Scientiam trino officio necessariam assidua lectura mihi comparare studebo.

¹²⁵ Zur institutionellen Unterscheidung zwischen Scholastischer Theologie und Positiver Theologie (Moraltheologie, Kontroversen, Liturgik) vgl. LEINSLE, *Einführung* (wie Anm. 26), S. 265-274.

¹²⁶ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 3, *Meditatio III: De Sacerdotis conversatione exemplari, juxta prototypum Christi Domini in terris visi, et per vitam publicam cum hominibus conversati*, S. 57-78.

¹²⁷ Ebd. Bd. 3, *Meditatio IV: De morte Sacerdotis*, S. 78-98; *Punctum II: Ex malæ, aut bonæ mortis ambiguitate, Sacerdos malus, vel tepidus sibi metuere: Pius autem gaudere, & bene sperare discat*, S. 86-94.

¹²⁸ Ebd., S. 85: *Resolutio: Heu solatio omni destitutam cogitationem!*

Dæmones, hostes infernales *circumdabunt* [Lk 19,43], & per gravissimas, & molestissimas tentationes contra fidem, – spem – charitatem – vocationem – poenitentiam – forte per horribilia spectra miserum infestabunt.¹²⁹

Ganz auf Dramatik verzichtet aber auch Lienhardt – wohl in Kenntnis der Vorlage Sailers – nicht, lässt vielmehr bezeichnenderweise den lauen Priester auf dem Sterbebett vor dem imaginären Zuhörer über zwei Seiten hin jammern:

Sic lamentantem audire mihi videor: – ergo moriendum est. O *cogitatio crudelis!* o *dolorifera!* – Hæc jam mihi in mentem revocat vitam tam tepide actam, – errores tam crebro admissos: – ergo ideo religiosum statum ingredi – Sacerdotio inaugurari datum est mihi, ut vitam viverem, quam vixi infelix? – jam reminiscor, quorum cuperem oblivisci. [...] ¹³⁰

Relativ kurz wird dagegen der Tod des frommen und eifrigen Religiösen und Priesters geschildert, der heiteren Angesichts, das Kreuz in Händen und den Blick auf Maria gerichtet, auf die er seine Hoffnung setzt, „tranquillus quietusque“ den Tod mit den Worten des *Nunc dimittis* (Lk 2, 29) herbeisehnt¹³¹.

Drei Meditationen verwendet Lienhardt auf das zentrale Verhältnis von Priester und Eucharistie, ganz auf dem Boden der tridentinischen Eucharistielehre¹³². Die Eucharistie ist wie auch im *Exhortator domesticus*, wo Lienhardt den *Cultus Eucharisticus* als viertes Ziel des Prämonstratenserorden definiert hat¹³³, das *Summum bonum* des Menschen für das irdische und ewige Leben¹³⁴. Der Priester ist erwählt, das mit allen biblischen Anspielungen in seiner Erhabenheit geschilderte Opfer Christi darzubringen¹³⁵. Ausführlich werden auch die Messopferfrüchte

¹²⁹ Ebd., S. 86f. Hervorhebungen im Original.

¹³⁰ Ebd., S. 88f. Hervorhebungen im Original.

¹³¹ Ebd., S. 90f.

¹³² Ebd. Bd. 3, Meditatio XIII: De amore, et cultu Sanctissimi Eucharistiæ Sacramenti, S. 260-284; Meditatio XIV: De Sacrosancto Missæ sacrificio, S. 285-304; Meditatio XV: De modo et dispositionibus ad digne celebrandum requisitis, S. 305-325.

¹³³ LIENHARDT, *Exhortator* (wie Anm. 82), Exhortatio V, S. 66-78.

¹³⁴ DERS., *Iter* (wie Anm. 7), Meditatio XIII, Punctum I: Sacramentum Eucharistiæ Summum Bonum nostrum pro hac mortali vita. – Punctum II: Sacramentum Eucharistiæ est Summum Bonum nostrum etiam pro altera vita immortalis, S. 260-284.

¹³⁵ Ebd., S. 289: elegit te Dominus sacerdotem sibi ad *sacrificandum* Nomini eius. Mira & omnimode gratiosa electio! – quale vero id sacrificium, ad quod electus es? – hic dicitur Hostia *Laudis* [Ps 115, 17] alibi vocatur Hostia *vociferationis* [Ps 26, 6] nunc Hostia *pacifica* [Num 6, 14. 17] – sacrificium *pingue* [Ps 19, 4] sacrificium *justitiæ* [Ps 4, 6] sacrificium *vespertinum* [Ps 140, 2] – Hostia pro *peccato & delicto* [Lev 7, 7; Lev 14, 13f.] – *Holocaustum suavissimi odoris* [Lev 1, 17]. Hervorhebungen im Original.

im Anschluss an das Tridentinum dargestellt¹³⁶. Eine eigene Meditation widmet Lienhardt, ähnlich wie Sailer, aber in Tonfall und Ziel doch anders, der rechten Disposition des Priesters bei der Eucharistiefeier, wo er *in persona Christi* handelt und deshalb so am Altar stehen soll, wie Christus selbst:

Cogitet, quæ agentis fuerit Majestas? – Nulla præcipitancia, nulla levitas, nulla affectatio habuit locum: totius corporis compositio animum loquebatur affixum Mystério, & devotioni intentum. – Hoc in speculo se intueatur Mysta; huic *imagini* caput, os, manus, pedes ex *præceptis Rubricæ* conformet. – Verbo: sic adstet altari, sicut Christus adstaret, si visibili modo sacrificare se vellet.¹³⁷

Dabei ist jedoch der Blick immer auf die Erbauung des schauenden Volkes, aber auch die mögliche Kritik durch die Laien gerichtet; deshalb ist peinlichste Einhaltung der Rubriken geboten¹³⁸. Zur äußeren Ehrfurcht muss aber auch die innere kommen in der Reinheit des Herzens, den Tugenden als dem Schmuck der Seele, die ihren Bräutigam aufnimmt, kurz: die „*actuosissima diligentia, interius & exterius devotissime celebrandi sacrosanctæ Missæ sacrificium*“¹³⁹.

Die hervorragende Eigenschaft, die Lienhardt dem Priester zuschreibt, ist der brennende Eifer (*zelus, fervor*), den er allein in vier Meditationen dem Neupriester nahelegt¹⁴⁰. Der Eifer gründet in dem ignatianisch begründeten dauernden Vollkommenheitsstreben; denn der Priester ist nicht einfach Schüler und gemeiner Soldat, sondern von Christus zum Minister und Grafen, ja zum Meister und Führer seines Heeres erwählt¹⁴¹.

¹³⁶ Ebd., Meditatio XIV, Punctum II: Fines et Fructus Sacrificii Missæ, S. 294-301; zur Lehre von den Messopferfrüchten vgl. Wilhelm DANTINE, *Das Dogma im tridentinischen Katholizismus*, in: Carl ANDRESEN (Hg.), *Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte*, Göttingen 1980-1984, Bd. 2, S. 411-498, hier S. 487-490.

¹³⁷ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 3, S. 307f. Hervorhebungen im Original.

¹³⁸ Ebd., S. 308: *Eas negligere, idem est, ac exponere Sacrosancta Mysteria contemptui, ac despectioni laicorum, & inobedientem se exhibere erga Ecclesiam, quæ illas præscribit.* – S. 309f.: *quia nihil adeo ædificat & consolatur populum Christianum, quam si videant Sacerdotem taliter in altari se gerentem, videant, ut ostendat, se omnino vivaciter & intime præ oculis habere Deum sibi præsentem; e contrario nil magis eos scandalizat, quam si cernant Sacerdotes immodestos, distractos, oculis vagabundos, leves &c. &c. tempore illo ac loco, ubi destruendis erroribus universis paratur universale remedium.*

¹³⁹ Ebd., S. 314-325, hier S. 324 (Adnotatio Fructuum).

¹⁴⁰ Ebd., Meditatio VIII: De zelo pro gloria Dei, S. 162-184; Meditatio IX: De zelo et cura salutis propriæ, S. 184-197; Meditatio X: De pretio animæ et zeli animarum præstantia, S. 198-219; Meditatio XI: De dotibus et actibus veri zeli, S. 219-239.

¹⁴¹ Ebd., S. 151; vgl. IGNATIUS VON LOYOLA, *Geistliche Übungen* (wie Anm. 21), S. 97f. Das ignatianische „Mehr“ widerspricht der Lehre Caramuels, man könne auch durch

Dieser Eifer gilt zunächst der immer größeren Ehre Gottes *ad extra* nach dem Vorbild des Elija (1 Kg 19, 10), dem Gesetz und Haus Gottes wie bei den Makkabäern (1 Makk 5, 58)¹⁴²; denn wie die Ehre des Hofes auf die Minister der Könige fällt, so stehen die Priester in der Pflicht, „*velut Ministri, et Regis æterni Domestici, & Cultus Divini Promotores*“ die Ehre ihres Herrn zu fördern und alles Verkehrte zu bessern¹⁴³. Der faule Priester aber schnarcht, kriecht am Boden, will sich nicht zur erhabenen Glorie Gottes erheben, wo er doch von der Kanzel gegen die Sünden und ihre Folgen wettern, sie in der – in Roggenburg eifrig gepflegten – Christenlehre auslegen, im Beichtstuhl die Sünder belehren sollte¹⁴⁴. Als Mittel zur Erweckung des rechten Eifers für Gottes Ehre empfiehlt Lienhardt vor allem die Gute Meinung, dann aber die genaue Verrichtung aller priesterlichen Funktionen, deren Reihenfolge beachtenswert ist: 1. Messfeier, 2. Beichte und Spendung der übrigen Sakramente, 3. Stundengebet, und zwar „*devota, attenta, ac studiosa recitatio*“ im Namen der Gesamtkirche, 4. Predigt, 5. Christenlehre, 6. vorbildlicher Lebenswandel, 7. „*Verbi ministerium*“, d.h. Verfassen geistlicher Bücher¹⁴⁵.

Die zweite Richtung des Eifers geht auf das eigene Seelenheil des Priesters; dazu soll er sich Christus vorstellen, wie er der Menge predigt und ihr „*patheticis verbis*“ Mk 8, 36f. („Was nützt es dem Menschen ...“) einbläut. Dieses Wort gilt aber auch dem Priester; denn die Sorge um das eigene Heil „*præ aliis*“ (wie Sailer!) ist Gottes Wille, aber auch das einzige und höchste Glück des Priesters, das vor allem durch die Einhaltung der klösterlichen Disziplin erreicht werden soll¹⁴⁶. Zur Erweckung des Eifers für das Heil des Nächsten wird zuerst der Wert der Seele in ihrer Erschaffung zu Gottes Ebenbild und ihrer Erlösung durch das kostbare Blut Christi vor Augen gestellt, um daraus dann angesichts der Gefährdungen der Zeit den brennenden Eifer des Exerzitanten zu wecken, der

bloßes Unterlassen von schlechten Handlungen zur Vollkommenheit kommen; vgl. LEINSLE, *Lairuelz* (wie Anm. 66), S. 316-319.

¹⁴² LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 3, S. 163-165.

¹⁴³ Ebd., S. 166. 169.

¹⁴⁴ Ebd. S. 168: *Tu piger stertas? tu in assimiles ausus non assurgas? tu in terra repas, tu ad sublimissimum gloriæ Divinæ finem, te, tuasque actiones non elevas? – S. 169: quo Zelo gravitatem peccati, & funestas eius appendices detonas e cathedra, explicas in catechesi, doces in sacro Tribunali, publice & privatim? – Zur Christenlehre vgl. TUSCHER, Roggenburg (wie Anm. 6), S. 108-110; LEINSLE, *Pfarrseelsorge* (wie Anm. 74), S. 23f.*

¹⁴⁵ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), Bd. 3, S. 174.

¹⁴⁶ Ebd., S. 184-192.

sich in heroischer Entschlossenheit das Gotteswort aus Zeph 3,8 zu eigen machen soll: „in igne Zeli mei devorabitur omnis terra“¹⁴⁷.

Der Eifer muss aber gepaart sein mit Klugheit, Reinheit der Gesinnung, Großmut und Tapferkeit, Lauterkeit ohne Ansehen der Person, mit unermüdlicher Arbeit und Mühe um das Heil der Menschen; denn die Liebe (*charitas*) ist die Mutter des guten Eifers¹⁴⁸. Dieser Eifer überwindet auch alle „Beschwärllichkeiten“ der praktischen Seelsorge, über deren Anhäufung (vornehmlich durch den Prälaten) Lienhardts Mitbruder Gottfried Nack (1738-1825) als Exkurrens nach Biberach bei Roggenburg in seinem *Euchologium Biberacense* vom Erscheinungsjahr der Exerzitien (1778) beredte Klage führt¹⁴⁹. Lienhardt kennt sehr wohl die „Beschwärllichkeiten“ (*molestiæ*) und Mühe der Pfarrer, die Unbelehrbarkeit und den Undank der Bevölkerung; doch all das wird durch die Erhabenheit des Priestertums und den daraus geschöpften heroisch-apostolischen Eifer des Seelsorgers überboten:

Si incommoda fugis, si labor in instructione rudium, in informanda Juventute per Catecheses, si contentio est dicendi e cathedra, si hominum ruditas, cruditasque, atque ingratitudo inter intolerabiles molestias numerandæ esse videntur: næ tu exiguum, fructum facies. Si tu contadictionum, calumniarum, dicteriorum, mendaciorum, impedimentorum, quæ tuis conatibus obijciuntur, impatiens es; næ tu ignavus, formidolosus, inutilis Apostolus audies¹⁵⁰.

Eher aufzählenden und zur konkreten Gewissenserforschung, aber auch zum Vorsatz in der *Resolutio* anregenden Charakter hat die Darlegung der verschiedenen Akte des wahren Eifers hinsichtlich des Intellekts (*Lectio, doctrina, scriptio, concio, catechismus* etc.) und Willens (*conciones publicæ, monitiones privatæ, reprehensiones, exempla*) und der Bitte um Gottes Hilfe (*oratio, castigatio corporis, voluptatis abdica-*

¹⁴⁷ Ebd., S. 199-214; vgl. bes. die *Resolutio*, S. 212-214, hier S. 213: Per aspera & devia pergam ad gloriæ apicem, cujus mater est cura, qua animæ a via salutis devix in orbitam reducuntur, a peccatis absterrentur, in virtutibus majorem processum faciunt. – lubentissime impendam me, & super impendar pro animabus. [2 Kor 12, 16] – Vocationi me totum, promptumque consecro. – Et, ne fatiscam sub laboribus, ut Zelum meum indies magis exacuum (accendatur velut ignis Zelus meus: [Ps 78, 5]) [...].

¹⁴⁸ Ebd., S. 220-223.

¹⁴⁹ Pfarrarchiv Biberach, *Euchologium Biberacense*, p. 38: „Beschwärllichkeiten beygen ist hart. Noch härter aber ists, daß, da diese Beschwärllichkeiten als eben solche an höheren orthen erkennet werden, jedannoch auf keine Verlinderung derselben, [...] niemandt auch nach gemachten Vorstellungen sich verstehen will.“ – Vgl. LEINSLE, *Pfarrseelsorge* (wie Anm. 74), S. 25-33.

¹⁵⁰ LIENHARDT, *Iter* (wie Anm. 7), S. 225.

tio, virtutum adeptio)¹⁵¹, sowie der durchaus mit Pathos vorgestellten acht Akte selbst, als deren letzter das von Lienhardt selbst eifrig gepflegte Verfassen von geistlichen Büchern zum Nutzen der Seelen auftritt¹⁵². Denn Lienhardt ist überzeugt: „Onus, alias grave, allevabit, jugum suave reddet, sudorem mitigabit incensus Dei amor“¹⁵³.

Aus den Exerzitien Lienhardts spricht nicht wie bei Sailer der praktische Seelsorger zu ebensolchen; Lienhardt war auch nie in der Pfarrseelsorge tätig. Hier spricht der erfahrene Meister des Geistlichen Lebens und Prälat zu den jungen Mitbrüdern. Seine Geistlichen Übungen sind bei allen Unterschieden wie die Sailer ein authentisches Bild der Ideale des Verfassers. Lienhardts Vergleiche aus der Zeitkultur sind über das Kloster hinaus bestimmt von der höfischen, politischen und militärischen Kultur um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Dadurch entsteht im persönlichen Tugendkatalog eine deutliche Spannung zwischen der Erhabenheit der Stellung des Priesters und der persönlichen Demut und Bescheidenheit, wie sie der Roggenburger Reichsprälat selbst verkörpert hat. Andererseits soll die überragende Aufgabe des Priestertums den Feuereifer des Priesters in der Sorge um das eigene und fremde Seelenheil entfachen, den Gottfried Nack auch seinem Prälaten attestiert, angesichts „des unermessenden eüffer des Gnädigen, und für den anbettungswürdigen Gott allzu großen Zelanten Georgs“¹⁵⁴.

Summary

Within a few years two books about spiritual exercises for priests have been published in the Suevian Circary around the late 18th century: the *Triduum Sacrum* (1775) by Sebastian Sailer (Marchtal) and the *Iter trium dierum in soli-*

¹⁵¹ Ebd., S. 227-229.

¹⁵² Ebd., S. 229f.: 1. incenso, actuoso, atque assiduo mentis affectu omnium salutem ardentissime desiderare; 2. lacrymis copiosis deplorare tot animarum interitum; 3. pro aliorum conversione ac salute [...] sua quotidiana exercitia devote offerre, singularesque mortificationes eapropter in se suscipere; 4. rudes & imperitos gaudenter, libenterque instruere atque catechizare; 5. zelose & efficaciter prædicare verbum Dei e cathedra; 6. heroica patientia ac lubentia Pœnitentium confessiones excipere; 7. dissidentes reconciliare, ad pacem & concordiam reducere; 8. pro aliorum instructione & promovendo animarum profectu spirituales libros conscribere; ad exemplum majorum nostrorum, qui calamo pro Ecclesia Dei tam strenue laborarunt. – Vgl. die *Reflexio* und *Resolutio*, S. 230-235.

¹⁵³ Ebd., S. 238f.; vgl. Meditatio XVIII: De amore Dei super omnia, S. 368-384.

¹⁵⁴ *Euchologium Biberacense* (wie Anm. 149), p. 76; vgl. LEINSELE, *Pfarrseelsorge* (wie Anm. 74), S. 28f.

tudine (1778) by Georg Lienhardt (Roggenburg). About the technique of the spiritual exercises they both are under an obligation to Ignatius of Loyola, but about the design significantly different. Sebastian Sailer addresses secular priests, is at best familiar with the literature and the philosophy of the enlightenment and proves also in this case to be a dramatist; abbot Georg Lienhardt writes for young priests in monastery and emphasizes a lot the traditional values: the high social position of priesthood and especially the good *zelus* that he himself embodied. Both authors are based on the way of life in the Suevian Circary, still characterized by the reform of the order in the 16th century. This way of life Sebastian Sailer recommends as well to secular priests.

Friedrich-Ebert-Straße 12
D-93051 Regensburg

Ulrich G. LEINSLE O.Praem.